

Schinken trotz allem

Der Umbau des Busbahnhofs verkürzt den fasnächtlichen Umzug. Nichtsdestotrotz war auch der Bus-Stadtrat zum närrischen Kickoff geladen.

CHRISTIAN GURTNER

Dass der Bahnhofplatz umgebaut wird, hat nicht nur Auswirkungen auf die Pendler. Auch der Fasnachtsumzug wird von den Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen: Weil die Stelle nicht passierbar ist und die Busse darum vor dem Obertor «die Seite wechseln» müssen, können sich die Guggen nicht wie gewohnt ausserhalb der Altstadt versammeln und aufstellen. Sie müssen dies in der Altstadt tun, was wiederum die Routen der Umzüge verkürzt.

So etwas lassen sich Fasnächtler natürlich nicht gefallen. Mit ihrer neuen Plakette schlagen sie zurück. Darauf zu sehen ist ein Bus und das Schild «Stop Fasnachtsumzug!». Das Motto lautet diesmal: «Vorfahrt Winterthurer Fasnacht!» Die Baustelle am Bahnhof ist übrigens nicht die einzige, die das närrische Treiben beeinträchtigt. Auch die Baugrube am Teuchelweiher machte eine «logistische Meisterleistung» nötig, wie es beim Fasnachtskomitee heisst. Die Carchauffeure sind gezwungen, ihr Gefährt nach dem Ausladen der närrischen Fracht im Ohrbühl zu parkieren.

Narren zahlen Mehrwertsteuer

Verkürzt oder nicht, die Umzüge werden auch dieses Jahr die Höhepunkte der Fasnacht sein. Am Guggen-Corso werden sich 32 Guggen beteiligen, am meisten Volk wird am grossen Umzug am Fasnachtssonntag erwartet und am Kinderumzug sollen 1500 Kinder teilnehmen. Närrisch ging es bereits gestern Abend zu und her, als vor beinahe 400 Gästen im Kirchgemeindehaus Liebestrasse die Hamme, ein Schinken, angeschnitten wurde. Geladen waren neben Parlamentspräsident Josef Lisibach gleich drei Stadträte, die beiden Fasnachtsroutiniers Michael Künzle und Yvonne Beutler ebenso wie Matthias Gfeller, der als «Ehregast» empfangen wurde – schliesslich hat er als Bus-Stadtrat die Verantwortung für den verkürzten Umzug zu tragen.

Offiziell eröffnet wird die Fasnacht am Fasnachtsfreitag, wenn der Stadtrat die Stadtschlüssel in die Hände der



Thomas Steffen zerschneidet den Schinken. Damit leitet der oberste Winterthurer Narr den «Hammenschmaus» ein, an dem auch so mancher Politiker teilnimmt. Bild: Marc Dahinden

Narren legt. Das Guggenzelt ist von Freitag bis Sonntag geöffnet. Als Eintrittsbillett dient die genannte Plakette. Diese hat aufgeschlagen und kostet neu mindestens zehn Franken. Das Fasnachtskomitee sei auf dieses Geld angewiesen, sagte Vizepräsident Manfred Gutjahr an der gestrigen Medieninformation. Er hofft, dass alle 3500 Exemplare verkauft werden. Für die Fasnacht sind Ausgaben von 190000 Franken budgetiert. Die Stadt begleicht die Reinigungskosten von 25000 Franken.

Zum Schutz der Teilnehmer hat das Komitee 25 Sicherheitsleute bestellt, die von einer ungenannten Zahl Stadt-

polizisten begleitet werden. Da der Umsatz aller Zelte, Stände und so weiter zuletzt die 250000-Franken-Grenze überstieg, sind die Narren mittlerweile mehrwertsteuerpflichtig geworden.

Kürzere Route, Mehrwertsteuerpflicht – es gibt auch eine Neuerung, die den Narren Freude macht: Erstmals ist dieses Jahr eine «Einschellergruppe» dabei, die mit ohrenbetäubenden Treichelchen dem Umzug vorangehen wird. «Ohrenbetäubend» sagt übrigens der Chefnar persönlich, Komiteepäsident Thomas Steffen. Er wird im Umzug gleich hinter den Einschellern gehen – mit Ohropax in den Ohren.

DIE WICHTIGSTEN TERMINE

- Freitag, 15. Februar, 18.10 Uhr: Antransport (ab Untertor) und **Stellen des Narrenbaums** am Graben
- Freitag, 18.35 Uhr: **Übergabe der Stadtschlüssel** an die Narren
- Samstag, 16. Februar, 19 Uhr: **Guggen-Corso** durch die Altstadt (Route: Graben–Markt–Steinberggasse)
- Samstag, 20 Uhr: **«Altstadt-Dudlätä»** an sieben Standorten in der Altstadt, bis 0.20 Uhr (Casinotheater bis 1.40 Uhr)
- Sonntag, 17. Februar, 14.14 Uhr: **Grosser Umzug** durch die Altstadt (Route:

- Holderplatz–Graben–Stadthausstrasse – Neumarkt–Steinberggasse)
- Montag, 18. Februar, 14 Uhr: **Kinderumzug** (Route: Steinberggasse–Graben–Markt–Steinberggasse)
- Montag, 15 Uhr: **Prämierung der schönsten Kindermasken** im Guggenzelt
- Montag, 18 Uhr: **Fällen des Narrenbaums** am Graben
- Montag, 19 Uhr: **Verbrennung des Bööggs** auf der Zeughauswiese (gu)

www.fakowi.ch



Technopark-Leiter René Hausammann gibt «seiner» neuen Strasse ihren Namen. Bild: mad

Technopark mit eigener Strasse

René Hausammann hatte gestern allen Grund, zufrieden zu sein. Konnte doch der rührige Leiter des Winterthurer Technoparks die neue Stichstrasse vor «seinem» Gebäude auf dem Sulzer-Areal eigenhändig und offiziell auf den Namen «Technoparkstrasse» taufen, indem er in einer kurzen Zeremonie die entsprechende Strassentafel enthüllte. Damit hat das Innovationszentrum seine Wunschadresse erhalten: Technoparkstrasse 2.

Schon vor zehn Jahren sei er bei der Stadt mit dem Vorschlag vorstellig geworden, man möge doch prüfen, ob sich die Jägerstrasse – an welcher der Technopark bisher postalisch gelegen war – umbenennen liesse, erzählte Hausammann vor einer kleinen Schar eingeladener Gäste. Damals sei er mit seinem Ansinnen allerdings abgewiesen worden: zu kompliziert und letztlich zu teuer, habe es geheissen.

Mit der Erstellung eines (weiteren) grossen Gebäudes in unmittelbarer Nachbarschaft entstand eine kurze Querverbindung, welche jetzt auch den passenden Namen trägt. Einziger Nachteil für die 48 Firmen aus den unterschiedlichsten Branchen, welche zurzeit im Technopark eingemietet sind: Sie werden ihr Briefpapier und ihre Werbroschüren anpassen müssen. (jgg)

Die Pensionskassenvorlage steht

Die «Spezialkommission Pensionskassen» des Stadtparlaments hat die Vorlage zur Verselbstständigung und Sanierung der städtischen Vorsorgeeinrichtung genehmigt. Der Entscheid ist gemäss einer Mitteilung von Kommissionspräsident Daniel Oswald einstimmig gefallen. Die Kommission will an der Weisung des Stadtrats allerdings eine Änderung vornehmen: Für die Teuerungsanpassung soll vorerst kein Fonds gegründet werden. Und der bisher für die Teuerung notwendige Beitrag soll als zusätzlicher Sanierungsbeitrag der Stadtkasse entnommen und an die Pensionskasse ausbezahlt werden.

Die Spezialkommission schätzt die Dauer, die zur Sanierung der Pensionskasse benötigt wird, auf sieben Jahre. Die direkten Kosten für die Stadtkasse beziffert sie auf rund 250 Millionen Franken. Diese will der Stadtrat mit Hilfe der vorzeitigen Einführung eines neuen Rechnungsmodells finanzieren: Durch die Änderung entstehen Reserven, die aufgelöst werden können.

Der Grosse Gemeinderat hatte vor einem Jahr der Bildung der Pensionskassenkommission zugestimmt. Am 25. Februar wird er nun über die Sanierungsvorlage beraten, die Volksabstimmung ist am 9. Juni vorgesehen. (mf)

GENERALVERSAMMLUNG

Eidgenössische Turnveteranen

Die Gruppe Winterthur der Eidgenössischen Turnveteranen hat kürzlich ihre Hauptversammlung durchgeführt. 108 Veteranen kamen ins Restaurant Strauss, ihr Stammlokal. Ein wichtiges Traktandum von Obmann Ernst Härtner (Andelfingen) war die Teilerneuerung der Obmannschaft. Nach 14 Jahren trat Alfred Frauenfelder (Henggart) als Kassier zurück. Als Nachfolger stellte sich Hansruedi Gomer (Kyburg/Töss) zur Verfügung. In die er-

weitere Obmannschaft rückten Werner Hirschle (Wülflingen) für das Stadtgebiet und Werner Stark (Weisslingen) für das Gebiet Töss nach.

Der Mitgliederbestand ist neu mit 132 Veteranen ausgewiesen. Die Jahresrechnung 2012 schloss wegen sieben Todesfällen und eines Mehraufwands für die Eidgenössische Tagung in Martigny mit einem Verlust von rund 3400 Franken ab. Das Jahresprogramm 2013 sieht unter anderem eine zweitägige Reise in die Südschweiz vor. (red)